

fällige einer sozialen Ordnung untergegen und den Deutschen im Kaiserreich die Garantie geboten werden, daß sie nicht mehr wie vor 1883 einer harten, geistlosen Majorität gegenüberstehen. Das ist das Ergebnis der gegenwärtigen Wahltagessitzung, eine gewisse Verhandlung aufzutragen. Dagegen wäre noch, daß die Gruppe Solowitz-Schmerberg-Clem-Werner mit dieser mittlerweile sozialen Gefügschaft nichts gemeint hat. Trotzdem diese Weisungen in voller Übereinstimmung aufzutragen, wird doch nicht zu übersehen sein, daß in der angekündigten Richtung nach einer einziger konkreter Sozialpolitik für Jedenfalls werden die heutigen Abgeordneten sehr bestimmt und durchaus unterschiedliche Positionen suchen und auf deren Grundlinien berufen müssen, um sie sich mit dem Gedanken des Widerstandes in den Haubten vertraut machen.

* Ein weiterer Maß ist ein seitens Tengen; noch weit feiner aber ist ein französischer, der über deutsche Angelegenheiten vornehmlich unrichtig, juzialt, nunmehr es sich um Fragen handelt, die mit dem Kriegsjahr 1870 in Verbindung stehen. Gleichwohl geht es über, welche Art es einer solchen sozialen französischen, wenigstens wieviele davon vom Pausonier „Globe“ entstanden sind; derselbe diente während der Belagerung von Metz als Hauptmann unter den Geschwader-Vaganas und stach vor ein paar Jahren als Oberst. Aus seinem hinterlassenen Tagebuch heißt der Geschwadermann des genannten Vagons mächtig auch deutlich mehr interessante Daten mit. Über die militärischen Fähigkeiten und die Charaktereigenschaften des Marschalls Vagons füllt der Tagebuchschreiber ein eben so freigesetztes wie absäßiges Urtheil, spottet aber über die Manie seiner Kavallerie, Vagons mit aller Gewalt zum Verteilte zu stemmen. Die in französischen Blättern immer wiederkehrende Beobachtung, daß die Deutschen bei Weg der französischen Truppen numerisch meistens überlegen geworden wären, erklärt der Tagebuchschreiber einfach für unwahr. Bei Beginn der Belagerung hätten die in und um Metz vereinigte französische Arme 200.000 Mann gezählt, die Anzahl der gesammelten regulären Arme, frisch bewaffnet und ausgerüstet. Allerdings sei die deutsche Artillerie der französischen überlegen gewesen, daß aber deshalb die Franzosen eine den deutschen Bindnabeln gewichen in jeder Hinsicht durchaus überlegene Panzerwaffe, während die Deutschen ein Truppentyp viel schwächer, und dazu auch durch die Feldzüge und Belagerungsoperationen dort mitgenommen waren. Das numerische Überwiegen gehörte sich erst gegen Ende der Belagerung eingemessen an. Der französische Präsident ist der Meinung, daß, wenn seine Landstreitkräfte in Metz gut geführt und gut diszipliniert gewesen wären, eine Million Soldaten nicht zu viel gewesen wären, um einen Durchbruch zu hindern, da das Belagerungskorps den Rückenwendeten immer nur einen Teil seiner Kräfte entgegenwerfen konnte. Er berechnet, daß so solches Ereignis verhinderte deutsche Truppenjagd auf höchstens 50.000 Mann. Diese hätten es mit den dreifachen Feindeszahl zu thun bekommen, welche sich ebenfalls noch auf einer der süßesten Festungen der Welt hätten kommen. — Über den leinervigilienten Stand der beiderseitigen Wehrkraft wird folgendes bemerkt:

„Bei der Sicherheit der Franzosen besteht die weite Meinung, daß bei Ausbruch eines neuen Kriegs zwischen Preußen und Frankreich alle Gegenwartsschärfen aus der See ab ertheilen liege. Sie befürchten, daß es mit Angst, daß sie 1870 nicht frisch bereit gewesen seien. Aber wenn denn die Deutschen ja jetzt viel besser wären? Damals gab es noch kein preußisches Reichsland, denn bei Ausbruch des Kriegs war noch kein unbedeutender Verlust an allen Kreisstaaten, welche 1866 gegen Preußen gekämpft. Außerdem war die Bewaffnung, Ausbildung und Ausbildung der meisten französischen Truppenkompanien damals noch recht mangelschärf. Sehr viele Soldaten waren noch mit den altherühmlichen Brotdecks beschäftigt. (V. d. R.) Gleich mit Niemann, der die armen französischen Wundärzte beschuldigt hat, leggen, daß er und ungeheure Verdienste erzielt worden sind. Wer findet die Deutschen in dieser Sache gut milde gehalten?“

Jan Schütz: Der Krieg von 1870 wurde Deutschland von Frankreich unter dem Scheitern und nichtgängig, jemals ausgedehnter Kriegswaffe aufgewonnen. Die Franzosen füllten den Deutschen in eindrücklichem Maße überwunden, so daß es für später ankommen mag, sie sollten ihre See zur Männer tragen. Die Schule über Kriegswissen läßt der gegen Nation par Welt, und es ist ein großer Nutzen ihrer eigenen Theorie und Bedeutung auf die Schüler einer anglophilen Züchtung hin, wie Trotha, Wagner u. a., abhandeln ließen. Von französischen Standpunkten aus hat man am längsten, wenn man möglichst wenig über den deutsch-französischen Krieg redet.“

* Aus London, 2. Oktober, wird gemeldet: „Die Reklame für Madenje's Streitschrift gegen die deutschen Herren wird geschafft und findet weiter betrieben. Heute erfahren wir aus der „World“, daß sie keinen wahren Verfedererinnen gehabt, daß das Buch am 14. 10. erscheinen soll, daß es ein kleiner grauer Band mit schwierigen Schrift ist und als Motto die Worte des Prinzen Heinrich von Hohenstaufen: „Welchen Kniff, welchen Schlupfwinkel kannst du jetzt noch finden, um dich vor deiner offenen Schande zu verborgen?“ Diese Worte (welche auf Madenje allerdings zweckmäßig passen würden) sind natürlich an Professor Bergmann gerichtet, den Madenje nachwies, daß er einen falschen Kanal gemacht. Madenje bedauert, daß ihm keine wichtigen amtlichen Schriftstücke zur Verfügung gestellt werden; auch habe er schließlich auf Wunsch gewisser erlaubter Persönlichkeit eine förmliche Bemerkung des Kaiser Friedrich unterdrücken müssen, in welcher dieser in den schriftlichen Ausdruck über Bergmann's Verhalten abgentheilt habe.“

Vermischtes.

— Die neueste „Kriminalstatistik“ sondert die in Deutschland im Jahre 1886 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeiste verurteilten Personen nach ihrer Religion. Es ergibt sich hierbei, daß verhältnißmäßig die Katholiken 202.749 (185.193, 220.000) Evangelische, 140.755 (185.880, 560) Katholiken, 224 (267) jüdische Christen, 339 (310) Juden und 560 (570) Personen anderer Religion. Es kommen demnach auf 100 Katholiken 57,4 Evangelische, 30,3 Katholiken, 0,1 jüdische Christen, 1,0 Juden und 1,6 Personen anderer Religion, während unter 100 Personen der Gottesdienstleistung nur 57,0 Evangelische, 38,8 Katholiken, 0,3 jüdische Christen, 1,2 Juden und 0,05 Personen. Es zeigt sich also, daß die Katholiken unter den Christen ganz überwiegend vertreten sind. Dies ergibt auch deutlicher folgender Vergleich: auf 100.000 Einwohner kommen Katholiken über 748 (1885 746, 1882 710), jedoch bei den Evangelischen 690 (1885 670, 1882 675), bei den Katholiken 838 (1885 830, 1882 773), bei den Juden 603 (1885 561, 1882 617). Daraus muß die einzelnen Raumsgruppen der protestantischen Handlungen ab, so daß bei den Katholiken und Bergern gegen Gott, Religion und öffentliche Ordnung am häufigsten die Juden mit 130 verurteilt wurden, auf 100.000 Einwohner, während Katholiken und Evangelische mit 119 bzw. 118 sich jämlich gleich füllten. Bei den Delikten gegen die Religion überwogen die Katholiken mit 344, dann folgten die Evangelischen mit 232 und endlich die Juden mit 223 auf je 100.000 Einwohner verurteilten Delikten. Auch an den Bergenden und Bergern gegen das Eigentum sind die Katholiken am meisten bestellt mit 371, dann kommen wieder die Evangelischen mit 317 und die Juden mit nur 227. Gestattet uns die einzigen wichtigen Delikten heraus, so findet man, daß bei freiem von ihnen die Evangelischen am bewußtesten bestellt sind; die überwundenen Katholiken für alle Delikten auch nur bei den Ausschreibungen (136 auf 100.000 Einwohner, bezogen auf 98 Katholiken und 87 Evangelischen), beim einzelnen Verbrechen und beim Betrag im vierstobigen Maßstab (50, bezogen auf 30 Katholiken und 28 Evangelischen), beim einzelnen Verbrecher (19 gegen noch nicht 1 bei den Katholiken), bei den Ausschreibungen gegen 5, 147 der Katholiken (17 gegen 10 bei den Evangelischen und 5, 2 bei den Katholiken), bei der Verurteilung (11,0, 6,0, 6,6), bei dem bestellten Verbrecher (3,0, 2,0, 0,19) und beim Betrag (3,2, 1,4, 2,0). Bei allen anderen Delikten sind die Katholiken am häufigsten bestellt, vor allen bei der geistlichen Rechtsverletzung (157 gegen 116 bei den Juden und 91 bei den Evangelischen). Mit einer Darstellung der Kriminalität nach Geburtsstunden herangegangen haben Weigens die Katholiken nicht durchweg eine höhere Kriminalitätsrate als die Evangelischen, denn von den weiblichen

Geburtsstunden, welche sich durch geringe Criminelität auszeichnen, gehört eine Analogie zu den überragend fehlhaften, während anderthalb unter den Geburten mit leicht viel Gewalttaten gegen unbefestigte Gebäude gehalten, s. v. Gundlach.

Die „Flasche“ auf der Wanderung durch Europa.
Der „Flasche“ Wanderung grüßt, wie zu Lied, so zu Wasser. Über es ist es eine Stadt eine breite Thalstraße und breites Wasser, doch, während im Alpenvorland Gebirge mit dem saßen Elemente nicht, läßt sich nichts ausgesetzen — Seiten genau dagegen, sehr aber auch nicht, werden, leichtsinnige Schleifer der Gewissheit haben, mit Teppichen gefüllt, dann aufwändig verziert, zu den Gebüschen von ihren Schalen zu verbreiten, auch nach der Sauberkeit der Herrenstrasse zu stellen, der jetzt Dampfschiffen anstrebt werden?

Was ist es am eines Unters zu thun, wie wollen wir die gleiche auf ihrem Wanderschrein durch die Straßen Süd, Mittel und Nordwesten ein Weihen verlegen; da Blaue in den Wasserstrassen.

Hat wohl Wieder doran gehabt, wenn er bei seiner Flasche, die ihn am Abend erfreut, läßt, ob ich mir dann, daß ich mit Gebüschen des West, „Flasche“ in unserer Naturstrasse unheimlich ist? Stets im Alpenvorland bringt es „Flasche“ gebüschlosen Blumen und Rosen, — Blaue in den Wasserstrassen.

Wieder wir und nach Norden, so daß und das einstige und schwere „Flasche“ verändert. Im Zonne des Mittelwesten brachte die Blaue „Flasche“ „Flasche“ und „Flasche“ mit einer ab, ob im Italienischen wie „flasche“ waren. Zur Blaue leben, so zu gut in unterem Süsse auf den weiteren Gebüschen. Die Später aus Vomagia machen auf „Flasche“ das Vomagia, — Blaue in den Wasserstrassen.

Ein weiterer Maß ist ein seitens Tengen; noch weit

feiner aber ist ein französischer, der über deutsche Angelegenheiten vornehmlich unrichtig, juzialt, nunmehr es sich um Fragen handelt, die mit dem Kriegsjahr 1870 in Verbindung stehen. Gleichwohl geht es über, welche Art es einer solchen sozialen französischen, wenigstens wieviele davon vom Pausonier „Globe“ entstanden sind; derselbe diente während der Belagerung von Metz als Hauptmann unter den Geschwader-Vaganas und stach vor ein paar Jahren als Oberst.

Aus seinem hinterlassenen Tagebuch heißt der Geschwadermann des genannten Vagons mächtig auch deutlich mehr interessante Daten mit. Über die militärischen Fähigkeiten und die Charaktereigenschaften des Marschalls Vagons füllt der Tagebuchschreiber ein eben so freigesetztes wie absäßiges Urtheil, spottet aber über die Manie seiner Kavallerie, Vagons mit aller Gewalt zum Verteilte zu stemmen. Die in französischen Blättern immer wiederkehrende Beobachtung, daß die Deutschen bei Weg der französischen Truppen numerisch meistens überlegen geworden wären, erklärt der Tagebuchschreiber einfach für unwahr. Bei Beginn der Belagerung hätten die in und um Metz vereinigte französische Arme 200.000 Mann gezählt, die Anzahl der gesammelten regulären Arme, frisch bewaffnet und ausgerüstet. Allerdings sei die deutsche Artillerie der französischen überlegen gewesen, daß aber deshalb die Franzosen eine den deutschen Bindnabeln gewichen in jeder Hinsicht durchaus überlegene Panzerwaffe, während die Deutschen ein Truppentyp viel schwächer, und dazu auch durch die Feldzüge und Belagerungsoperationen dort mitgenommen waren. Das numerische Überwiegen gehörte sich erst gegen Ende der Belagerung eingemessen an. Der französische Präsident ist der Meinung, daß, wenn seine Landstreitkräfte in Metz gut geführt und gut diszipliniert gewesen wären, eine Million Soldaten nicht zu viel gewesen wären, um einen Durchbruch zu hindern, da das Belagerungskorps den Rückenwendeten immer nur einen Teil seiner Kräfte entgegenwerfen konnte. Er berechnet, daß so solches Ereignis verhinderte deutsche Truppenjagd auf höchstens 50.000 Mann. Diese hätten es mit den dreifachen Feindeszahl zu thun bekommen, welche sich ebenfalls noch auf einer der süßesten Festungen der Welt hätten kommen. — Über den leinervigilienten Stand der beiderseitigen Wehrkraft wird folgendes bemerkt:

„Bei der Sicherheit der Franzosen besteht die weite Meinung, daß bei Ausbruch eines neuen Kriegs zwischen Preußen und Frankreich alle Gegenwartsschärfen aus der See ab ertheilen liege. Sie befürchten, daß es mit Angst, daß sie 1870 nicht frisch bereit gewesen seien. Aber wenn denn die Deutschen ja jetzt viel besser wären? Damals gab es noch kein preußisches Reichsland, denn bei Ausbruch des Kriegs war noch kein unbedeutender Verlust an allen Kreisstaaten, welche 1866 gegen Preußen gekämpft. Außerdem war die Bewaffnung, Ausbildung und Ausbildung der meisten französischen Truppenkompanien damals noch recht mangelschärf. Sehr viele Soldaten waren noch mit den altherühmlichen Brotdecks beschäftigt. (V. d. R.) Gleich mit Niemann, der die armen französischen Wundärzte beschuldigt hat, leggen, daß er und ungeheure Verdienste erzielt worden sind. Wer findet die Deutschen in dieser Sache gut milde gehalten?“

Jan Schütz: Der Krieg von 1870 wurde Deutschland von Frankreich unter dem Scheitern und nichtgängig, jemals ausgedehnter Kriegswaffe aufgewonnen. Die Franzosen füllten den Deutschen in eindrücklichem Maße überwunden, so daß es für später ankommen mag, sie sollten ihre See zur Männer tragen. Die Schule über Kriegswissen läßt der gegen Nation par Welt, und es ist ein großer Nutzen ihrer eigenen Theorie und Bedeutung auf die Schüler einer anglophilen Züchtung hin, wie Trotha, Wagner u. a., abhandeln ließen. Von französischen Standpunkten aus hat man am längsten, wenn man möglichst wenig über den deutsch-französischen Krieg redet.“

* Aus London, 2. Oktober, wird gemeldet: „Die Reklame für Madenje's Streitschrift gegen die deutschen Herren wird geschafft und findet weiter betrieben.

Heute erfahren wir aus der „World“, daß sie keinen wahren Verfedererinnen gehabt, daß das Buch am 14. 10. erscheinen soll, daß es ein kleiner grauer Band mit schwierigen Schrift ist und als Motto die Worte des Prinzen Heinrich von Hohenstaufen: „Welchen Kniff, welchen Schlupfwinkel kannst du jetzt noch finden, um dich vor deiner offenen Schande zu verborgen?“ Diese Worte (welche auf Madenje allerdings zweckmäßig passen würden) sind natürlich an Professor Bergmann gerichtet, den Madenje nachwies, daß er einen falschen Kanal gemacht. Madenje bedauert, daß ihm keine wichtigen amtlichen Schriftstücke zur Verfügung gestellt werden; auch habe er schließlich auf Wunsch gewisser erlaubter Persönlichkeit eine förmliche Bemerkung des Kaiser Friedrich unterdrücken müssen, in welcher dieser in den schriftlichen Ausdruck über Bergmann abgentheilt habe.“

Das ist der „Wiederkehr“ der „Flasche“ auf der Wanderung grüßt, wie zu Lied, so zu Wasser.

Über es ist es eine Stadt eine breite Thalstraße und breites Wasser, doch, während im Alpenvorland Gebirge mit dem saßen Elemente nicht, läßt sich nichts ausgesetzen — Seiten genau dagegen, sehr aber auch nicht, werden, leichtsinnige Schleifer der Gewissheit haben, mit Teppichen gefüllt, dann aufwändig verziert, zu den Gebüschen von ihren Schalen zu verbreiten, auch nach der Sauberkeit der Herrenstrasse zu stellen, der jetzt Dampfschiffen anstrebt werden?

Was ist es am eines Unters zu thun, wie wollen wir die gleiche auf ihrem Wanderschrein durch die Straßen Süd, Mittel und Nordwesten ein Weihen verlegen; da Blaue in den Wasserstrassen.

Wieder wir und nach Norden, so daß und das einstige und schwere „Flasche“ verändert. Im Zonne des Mittelwesten brachte die Blaue „Flasche“ „Flasche“ und „Flasche“ mit einer ab, ob im Italienischen wie „flasche“ waren. Zur Blaue leben, so zu gut in unterem Süsse auf den weiteren Gebüschen.

Die Später aus Vomagia machen auf „Flasche“ das Vomagia, — Blaue in den Wasserstrassen.

Ein weiterer Maß ist ein seitens Tengen; noch weit

feiner aber ist ein französischer, der über deutsche Angelegenheiten vornehmlich unrichtig, juzialt, nunmehr es sich um Fragen handelt, die mit dem Kriegsjahr 1870 in Verbindung stehen. Gleichwohl geht es über, welche Art es einer solchen sozialen französischen, wenigstens wieviele davon vom Pausonier „Globe“ entstanden sind; derselbe diente während der Belagerung von Metz als Hauptmann unter den Geschwader-Vaganas und stach vor ein paar Jahren als Oberst.

Aus seinem hinterlassenen Tagebuch heißt der Geschwadermann des genannten Vagons mächtig auch deutlich mehr interessante Daten mit. Über die militärischen Fähigkeiten und die Charaktereigenschaften des Marschalls Vagons füllt der Tagebuchschreiber ein eben so freigesetztes wie absäßiges Urtheil, spottet aber über die Manie seiner Kavallerie, Vagons mit aller Gewalt zum Verteilte zu stemmen. Die in französischen Blättern immer wiederkehrende Beobachtung, daß die Deutschen bei Weg der französischen Truppen numerisch meistens überlegen geworden wären, erklärt der Tagebuchschreiber einfach für unwahr. Bei Beginn der Belagerung hätten die in und um Metz vereinigte französische Arme 200.000 Mann gezählt, die Anzahl der gesammelten regulären Arme, frisch bewaffnet und ausgerüstet. Allerdings sei die deutsche Artillerie der französischen überlegen gewesen, daß aber deshalb die Franzosen eine den deutschen Bindnabeln gewichen in jeder Hinsicht durchaus überlegene Panzerwaffe, während die Deutschen ein Truppentyp viel schwächer, und dazu auch durch die Feldzüge und Belagerungsoperationen dort mitgenommen waren. Das numerische Überwiegen gehörte sich erst gegen Ende der Belagerung eingemessen an. Der französische Präsident ist der Meinung, daß, wenn seine Landstreitkräfte in Metz gut geführt und gut diszipliniert gewesen wären, eine Million Soldaten nicht zu viel gewesen wären, um einen Durchbruch zu hindern, da das Belagerungskorps den Rückenwendeten immer nur einen Teil seiner Kräfte entgegenwerfen konnte. Er berechnet, daß so solches Ereignis verhinderte deutsche Truppenjagd auf höchstens 50.000 Mann. Diese hätten es mit den dreifachen Feindeszahl zu thun bekommen, welche sich ebenfalls noch auf einer der süßesten Festungen der Welt hätten kommen. — Über den leinervigilienten Stand der beiderseitigen Wehrkraft wird folgendes bemerkt:

„Bei der Sicherheit der Franzosen besteht die weite Meinung, daß bei Ausbruch eines neuen Kriegs zwischen Preußen und Frankreich alle Gegenwartsschärfen aus der See ab ertheilen liege. Sie befürchten, daß es mit Angst, daß sie 1870 nicht frisch bereit gewesen seien. Aber wenn denn die Deutschen ja jetzt viel besser wären? Damals gab es noch kein preußisches Reichsland, denn bei Ausbruch des Kriegs war noch kein unbedeutender Verlust an allen Kreisstaaten, welche 1866 gegen Preußen gekämpft. Außerdem war die Bewaffnung, Ausbildung und Ausbildung der meisten französischen Truppenkompanien damals noch recht mangelschärf. Sehr viele Soldaten waren noch mit den altherühmlichen Brotdecks beschäftigt. (V. d. R.) Gleich mit Niemann, der die armen französischen Wundärzte beschuldigt hat, leggen, daß er und ungeheure Verdienste erzielt worden sind. Wer findet die Deutschen in dieser Sache gut milde gehalten?“

Jan Schütz: Der Krieg von 1870 wurde Deutschland von Frankreich unter dem Scheitern und nichtgängig, jemals ausgedehnter Kriegswaffe aufgewonnen. Die Franzosen füllten den Deutschen in eindrücklichem Maße überwunden, so daß es für später ankommen mag, sie sollten ihre See zur Männer tragen. Die Schule über Kriegswissen läßt der gegen Nation par Welt, und es ist ein großer Nutzen ihrer eigenen Theorie und Bedeutung auf die Schüler einer anglophilen Züchtung hin, wie Trotha, Wagner u. a., abhandeln ließen. Von französischen Standpunkten aus hat man am längsten, wenn man möglichst wenig über den deutsch-französischen Krieg redet.“

* Aus London, 2. Oktober, wird gemeldet: „Die Reklame für Madenje's Streitschrift gegen die deutschen Herren wird geschafft und findet weiter betrieben.

Heute erfahren wir aus der „World“, daß sie keinen wahren Verfedererinnen gehabt, daß das Buch am 14. 10. erscheinen soll, daß es ein kleiner grauer Band mit schwierigen Schrift ist und als Motto die Worte des Prinzen Heinrich von Hohenstaufen: „Welchen Kniff, welchen Schlupfwinkel kannst du jetzt noch finden, um dich vor deiner offenen Schande zu verborgen?“ Diese Worte (welche auf Madenje allerdings zweckmäßig passen würden) sind natürlich an Professor Bergmann gerichtet, den Madenje nachwies, daß er einen falschen Kanal gemacht. Madenje bedauert, daß ihm keine wichtigen amtlichen Schriftstücke zur Verfügung gestellt werden; auch habe er schließlich auf Wunsch gewisser erlaubter Persönlichkeit eine förmliche Bemerkung des Kaiser Friedrich unterdrücken müssen, in welcher dieser in den schriftlichen Ausdruck über Bergmann abgentheilt habe.“

Das ist der „Wiederkehr“ der „Flasche“ auf der Wanderung grüßt, wie zu Lied, so zu Wasser.

Über es ist es eine Stadt eine breite Thalstraße und breites Wasser, doch, während im Alpenvorland Gebirge mit dem saßen Elemente nicht, läßt sich nichts ausgesetzen — Seiten genau dagegen, sehr aber auch nicht, werden, leichtsinnige Schleifer der Gewissheit haben, mit Teppichen gefüllt, dann aufwändig verziert, zu den Gebüschen von ihren Schalen zu verbreiten, auch nach der Sauberkeit der Herrenstrasse zu stellen, der jetzt Dampfschiffen anstrebt werden?

Was ist es am eines Unters zu thun, wie wollen wir die gleiche auf ihrem Wanderschrein durch die Straßen Süd, Mittel und Nordwesten ein Weihen verlegen; da Blaue in den Wasserstrassen.

Die Später aus Vomagia machen auf „Flasche“ das Vomagia, — Blaue in den Wasserstrassen.

Ein weiterer Maß ist ein seitens Tengen; noch weit

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 280.

Sonnabend den 6. October 1885.

82. Jahrgang.

Eins und Zehl.

von Martin Thietmar.

Redaktion verboten.

Es ist vor zweitausend Jahren. Man wußte noch nichts von Christus. Man kannte noch keine Steinhäuser, geschweige denn Städte. Es war in sehr alter Zeit. So genannte wie man die damalige Welt nannte, sah es aber gerade nicht aus.

Ein stiller, friedvoller Abend war es, der sich über die riesigen Waldkulturen des deutschen Urmordes und über die breitflächige Weiß (Weiß) herabstieß. Wunderbare Stille lag im Walde. Traurige Dämmerlichter gogen um die Stämme. Dann und wann blieb aber doch eben durch die dichten, regungslosen Weiß ein goldglänzendes Sonnenstrahl, mit röhrlärm, zitterndem Scheine sich hinabgesetzt zu dem Geiste, zu den breiten Baumstämmen, moosige Springwurzeln lüftend und freudlich um einen Baum zum andern wandrend, die alle fröhlich in dem warmen Abschiedsgrüne erglühend.

Dann war wie mit einem Zauberablage der hohe, schweigende Wald mit fröhlich klatschenden Fischen erfüllt. Dann war Weiß ein großer, beller, lichtwurziger Tempel, voll Ehrenhaftigkeit, voll Frieden, voll anmuthafter Heimlichkeit. Und mit schwerem Zugem kam dann die Dämmerung wieder herein, in die summenden Hallen, und mit freundlichen, immer spärlicher werdenden Grünzen wie das südländische Sonnenlicht.

Hatten am Morgen lagen auf einem mit Moos und Blättern bewachsenen Stein, der steil zum Wasser abstürzte, ein kleiner Haub und ein Märchen. Beide stützten den Kopf in die Hände und blickten durch die hohen Schallglocken über die geheimnisvoll rauschende Einsamkeit nach dem fernen jenseitigen Ufer, das nur als hohe, runde Baumwund sämmerliche Umrisse zeigte. Vorsatz hielten die Kinder über das Wasser.

Ein blinder Ritschlein, der leichte Blick der hinter ihrem Rücken in Wölfe wechselt und mehr verhindert Sonne, bestand zu zweien die Blumen. In dem milden Glanze lebten sie einen großen, weißen Vogel über die Wellen herüber. Weiß ließ es sich auf einen Felsen nieder, der nicht weit von ihnen auf dem Flusse auftrieb. Dort saß er lange unverweht.

Die Stille ruhte ringsum. Immer dunkler wurde es. Weiß Rebel liegten nun Blume auf und sagen langsam in die Wölfe. Der große, weiße Vogel auf dem Felsen konnte nun kaum mehr unterscheiden.

Die Wölfe schwante zusammen und schmiegt sich eingerollt an den Kunden.

"Komm, laß uns heimgehen! Es wird kalt. Der Vater kommt noch nicht," sagte die leise.

"Ja," antwortete der Haub, noch einmal angestrengt in das Dunkel über der Flutwelle.

Er zog das Wolfsschlüsselkästchen über die Schulter, brach dem Märchen die langen, goldblonden Haare aus dem Gesicht und engte sie bei der Hand. Vorleicht liegten sie vor dem Feuer herab, während plötzlich durch das heile Wasser, das den Stein vom Ufer trennte, und hüpften dann schnell durch den finstern Wald dahin.

Als sie ein Stadtbergau gewandert waren, kamen sie an einen Graben, hinter dem sich eine dichte Umklammerung erhob. Sie ließen an dem Graben hin, bis sie den Eingang gewahrt. Ein großer, poliger Hund war plötzlich, wie aus dem Himmel gefallen, bei ihnen und liebkoste sie freundlich. Schnell zogen sie mit ihm durch das hohe, seuchliche Gras.

Ein niedriger Bau erhob sich. Glänzender Rauch verbreitete sich vom Bau.

Grausam beobachtet sich eine Frauensilhouette den Kunden zum Eingange her entgegen: "Wer weistet Ihr so spät? Der Vater wird Ihnen wunderehren."

Der hohe Ofenstand hob sich schwach von dem hellen, lustig brennenden Heuer ab, das auf dem niedrigen Steinherde im Inneren der Hütte loderte. Sie ergriff die Kinder fröhlich bei den Händen und führte sie zum Herde.

Unter desselben lagen ein paar Kerzen, der heimierende Weitling neben sich. Die Kinder legten sich auf ausgebreitete Helle, die Brotdanke und die Milch verzehrten, welche ihnen die Mutter reichte, die sich mit lächelndem Antlitz zu ihnen legte.

Der eine Kerze gab dem Kunden einen Bogen. Das Licht des Hörboden hatte er ihr plötzlich gelöscht.

"Da, Thietmar," sagte er fröhlich, "unser lausig Du auch, wie Dein Vater, dem wir uns beim Bären nachstellen. Morgen will ich Dir viele geben und Dir zeigen, wie man lächelt."

Frohsinn betrachtete der Haub die kleine Masse, und auch seine Schwester bestaunte sie, mit leuchtendem Auge die Freude des Kunden teilte.

"Der Vater wollte doch heute kommen," sagte sie dann, nebstmöglich auf die knisternden Holzstücke blickend. "Vorhin ist ja zum die Sonne hinter dem Walde verschwunden. Beim besten Rate wollte er zurück sein."

"Sei nun unbefoat," versetzte die Mutter, welche sich den Spinnraden zum Heuer setzte, "in dieser Nacht kommt er ganz bestimmt."

"Die Nacht ist unten abwechselnd wachsen", wandte sie sich dazu zu den Kindern, "und spähen, wann er deinen Rat und eine Eurer Hilfe bebar."

Lang Zeit sprachen sie dann kein Wort mehr. Nur die Spindel schwirrte. Müdig erschien die flammende Aube.

Ein der Nachte, der von einem Volle stammte, das weit im Norden am Meer wohnte, und den der Haubkorb als Gefangen von einem Kriegerzuge gegen jenen Stamm mit in die Heimat gebracht hatte, erzählte viel von Drachenschäften, Sangeschichten und Weinen mehr. Die Kunden hörten auf seine Worte.

Die Kinder waren entzückt. Die Wipfel des Waldes rauschten rauschen im leisen Nachtwinde wie ein fernes Meer. Das Heuer war gleichlos entzogen. Die Kinder machten sich auf den Weg, um am Ufer des Flusses zu schlüpfen. Die Mutter legte sie zu ihren Kindern. Das Tagewerk hatte sie erschöpft.

Wald war Weiß ruhig. Nur das Rauschen des Blumes rauschte so traurisch, bald hässler, bald schwächer. Mit drang auch der Ruf eines Nachtwiegels durch die süße, tröstliche Stille des Waldes.

Der Werden möchte schon nicht mehr fern sein, als die im hellen Schafe Ruhenden plötzlich durch die Stimme des einen Nachtes ungewohnt wurden, der in die Hütte hineinrief: "Komm, der Vater ist deinen!"

Augenblicklich waren Mutter und Kinder müster und eilen mit fröhlichem Jubel hinaus. Die kalte Morgenkälte, die durch den Hülln, dunklen Wald zog, erfrischte ihre Wangen und machte die schlafenden Augen bald klar.

Als die drei am Strome ankamen, hielten die Nachte ihnen ein langes Fließ aus starken Baumstämmen, durch welche beide Kräfte strömten, zur Batterie gerüstet. Sie ließen vom Ufer ab und trieben das Jagdzeug mit kräftigen Armen mittelst ungeliebter Rader gegen die Wellen. Das Rauschen der flauen Wasser klangt man deutlich.

Gold tauschte man die Gefäßen in den weichen Nebelmäntel, den auf dem Flusse wogte, nur noch wässer unterzieden. Lange Zeit harrten Mutter und Kinder schwiegend. Endlich konnten sie Stimmen unterscheiden, die über das Wasser herberkamen.

"Vater! Vater!" riefen die Kinder schon fröhlich hinüber, und laufend stiegen sie auf den Stein, auf dem sie am Abend vorher schriftlich aufgeschaut hatten.

Da schaute auf einmal laute Rufe herüber. Es sang wie Schiedenkant. Dann war alles still. Altemlos lachte die Mutter. Endlich schlug das Fließ, aber mit unsicherer Faßt, an das Ufer. Die Nachte und die beiden älteren Söhne waren nur darauf; in der Mitte lag die Jagdeute: ein Vater und ein paar Uradchen.

"Wo ist der Vater?" schrie die Frau in furchtbarem Angst den Männern zu.

"Gleich werden wir ihn bringen. Er ist in dem Fluß getaucht, so ein Hirsch vom Fließ herunter in die Fluth sank, aber mit dem Hirsch ist er verschwunden. Wir suchen nach ihm und bringen ihn wieder zum Leben," antworteten diese zurück.

Dahe sagten sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren die Männer wieder in dem Nebelmäntel verschwunden.

Dann zogen sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren die Männer wieder in dem Nebelmäntel verschwunden.

Dann war wie mit einem Zauberablage der hohe, schweigende Wald mit fröhlich klatschenden Fischen erfüllt. Dann war Weiß ein großer, beller, lichtwurziger Tempel, voll Ehrenhaftigkeit, voll Frieden, voll anmuthafter Heimlichkeit. Und mit schwerem Zugem kam dann die Dämmerung wieder herein, in die summenden Hallen, und mit freundlichen, immer spärlicher werdenden Grünzen wie das südländische Sonnenlicht.

Hatten am Morgen lagen auf einem mit Moos und Blättern bewachsenen Stein, der steil zum Wasser abstürzte, ein kleiner Haub und ein Märchen. Beide stützten den Kopf in die Hände und blickten durch die hohen Schallglocken über die geheimnisvoll rauschende Einsamkeit nach dem fernen jenseitigen Ufer, das nur als hohe, runde Baumwund sämmerliche Umrisse zeigte. Vorsatz hielten die Kinder über das Wasser.

Ein blinder Ritschlein, der leichte Blick der hinter ihrem Rücken in Wölfe wechselt und mehr verhindert Sonne, bestand zu zweien die Blumen. In dem milden Glanze lebten sie einen großen, weißen Vogel über die Wellen herüber. Weiß ließ es sich auf einen Felsen nieder, der nicht weit von ihnen auf dem Flusse auftrieb. Dort saß er lange unverweht.

Die Stille ruhte ringsum. Immer dunkler wurde es. Weiß Rebel liegten nun Blume auf und sagen langsam in die Wölfe. Der große, weiße Vogel auf dem Felsen konnte nun kaum mehr unterscheiden.

Die Kinder schwante zusammen und schmiegt sich eingerollt an den Kunden.

"Komm, laß uns heimgehen! Es wird kalt. Der Vater kommt noch nicht," sagte die leise.

"Ja," antwortete der Haub, noch einmal angestrengt in das Dunkel über der Flutwelle.

Er zog das Wolfsschlüsselkästchen über die Schulter, brach dem Märchen die langen, goldblonden Haare aus dem Gesicht und engte sie bei der Hand. Vorleicht liegten sie vor dem Feuer herab, während plötzlich durch das heile Wasser, das den Stein vom Ufer trennte, und hüpften dann schnell durch den finstern Wald dahin.

Als sie ein Stadtbergau gewandert waren, kamen sie an einen Graben, hinter dem sich eine dichte Umklammerung erhob. Sie ließen an dem Graben hin, bis sie den Eingang gewahrt. Ein großer, poliger Hund war plötzlich, wie aus dem Himmel gefallen, bei ihnen und liebkoste sie freundlich.

Unter desselben lagen ein paar Kerzen, der heimierende Weitling neben sich. Die Kinder legten sich auf ausgebreitete Helle, die Brotdanke und die Milch verzehrten, welche ihnen die Mutter reichte, die sich mit lächelndem Antlitz zu ihnen legte.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Die Nachte erzählten sich von den Ereignissen der letzten Tage und freuten sich, die Blume redeten.

Bald! Bald! riefen die Kinder schon fröhlich hinüber, und laufend stiegen sie auf den Stein, auf dem sie am Abend vorher schriftlich aufgeschaut hatten.

Da schaute auf einmal laute Rufe herüber. Es sang wie Schiedenkant. Dann war alles still. Altemlos lachte die Mutter. Endlich schlug das Fließ das Fließ, aber mit unsicherer Faßt, an das Ufer. Die Nachte und die beiden älteren Söhne waren nur darauf; in der Mitte lag die Jagdeute: ein Vater und ein paar Uradchen.

"Wo ist der Vater?" schrie die Frau in furchtbarem Angst den Männern zu.

"Gleich werden wir ihn bringen. Er ist in dem Fluß getaucht, so ein Hirsch vom Fließ herunter in die Fluth sank, aber mit dem Hirsch ist er verschwunden. Wir suchen nach ihm und bringen ihn wieder zum Leben," antworteten diese zurück.

Dahe sagten sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren die Männer wieder in dem Nebelmäntel verschwunden.

Dahe sagten sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren die Männer wieder in dem Nebelmäntel verschwunden.

Dahe sagten sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren die Männer wieder in dem Nebelmäntel verschwunden.

Dahe sagten sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren die Männer wieder in dem Nebelmäntel verschwunden.

Dahe sagten sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren die Männer wieder in dem Nebelmäntel verschwunden.

Dahe sagten sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren die Männer wieder in dem Nebelmäntel verschwunden.

Dahe sagten sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren die Männer wieder in dem Nebelmäntel verschwunden.

Dahe sagten sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren die Männer wieder in dem Nebelmäntel verschwunden.

Dahe sagten sie ein paar Einkäume heraus aus dem Ufergestrich, Rosten, aus einem aufgebauten gespaltenen Stamme bestehend. Das Aller ging so schnell, daß die beiden Söhne sich nicht einmal noch der Mutter und den Geschwistern umsehen. Da ein paar Augenbliden waren

Emaillierte Kochgeschirr

Gerberstraße 1.

Um baldigst mit dem enormen Lager zu räumen, verkaufen tadellose Waare das Pfund zu 75 Pfse., das ist unter der Hälfte des gedruckten Fabrik-Preiscurants.

Fehlerhafte Sachen zu jedem Preise.
Händler besonderen Rabatt.

Anzeige.

Wir zeigen hierdurch ergeben zu, daß wir, nachdem unsere bisherigen Arbeiten in der Hauptstadt erledigt sind, unsere gemeinsame Thätigkeit aufgegeben haben und füntig neue Anträge jeder für eigene Rechnung übernehmen.

Untere Adresse bleibt bis auf Weiteres Weiberstraße 60, II.

G. Weldenbach,
A. Käppler,
Brüder.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Wom' anderes Unternehmung stellt mir vorz. von
Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen,
sowie Promenadenschuhen
zu jedem nur annehmbaren Preise von jüngsten Ausverkauf.

Gustav Wolff jun.,
Reichstraße 6, Gladbach.

Die kurze Zeit wo den Händlern vor Aufsehen erregt.
Meißner Smyrna-Knöpfarbeiten,
eine schöne, leichte Weihnachtsarbeit für Damen.
Prima Smyrna-Wolle und dünnes Material zur Herstellung von Röcken, Tüppchen u. zu sämtlichen Preisen. Mühelos-kostet gr. Abend, Unterhaltung & Knöpfen wird von jedem Arbeitsergebnis ausreichend.
F. Louis Beilich, Meissen, für Smyrna-Tüppchen-Knöpfarbeiten.

Einen zweiten Aufschluß die erhabene Mitteilung, daß ich den Altkaufmann und die Niederlage bei in ganz Deutschland sehr eingeschlagen.

Dresdner Kohlen-Anzünder

in Leipzig und Umgebung übernommen habe.
Diesem ermöglichen ein solider Führer Abkommen der Kellen ohne Ausnahme von
Sofas und Stühlen, weil sie völlig ordentlich und geradlinig, sowie hübsch und frischlich zu
handhaben sind, in seiner Familie, Freunden,
Neuen, Händler und Kaufleuten werden gefüllt.

Ernst Friedlaender,
Blücherstraße 21.

Keine Zahnschmerzen mehr
bei Gebrauch der k. k. Hofzahnärztin
D. POPP Mundwässer

Radicosmittel gegen alle Mund- u. Zahnschmerzen,
u. in Verbindung mit diesen Zahnpulpa ab-
satzpasta erhält eine gute geistige u. lösliche
Zähne. Dr. Popp's Zahnpasta. Dr. Popp's
Kräuter-Zeise gegen Zahnschmerzen jeder
Art u. zähneheilende Bäder. Report in Leipzig:
Oscar Preuß, Universitätsstr. 2; E. Geierling,
Grimm. Str. 21; Th. Pätzmann, Gott.; A.
Lengenstein & Sohn, Wörth; Siegfr.
Schwarz, Gratal-Trag., Südmärkte 6;
Paulus Heydemreich, Wörth; Engel-
apotheke; G. Berthold, Langenstr. 44.

!Neuheit!
der deutschen Industrie!
Echte abwaschbare Gummi-Cravatten
Deutsche u. englische Gummi-Wäsche
bei jeder Preiswürdigkeit.

Arthur Voigt aus Hamburg.
Stand zur Welt am Holzmarkt u. Brodt.

Reisszug-Fabrik
von
E. Schneider-Eggemann
in Leipzig, Naundorferstr. 4.
Preisrechnung gratis.

Kaiser Friedrich - 2-Markstücke,
4 - 3,25,-
bei
Zacharias & Körner,
4 Blücherstraße 4.

5 Hainstraße 5
Thornt. Stoffe, Tuche, Stoffe
werden billig verkauft, best. Reiter bis
Ende der Woche.

L. Hesky
aus Bremen, Deutsche 42,
während die Welt in Leipzig. Ausverkauf, 12. November, empfiehlt ihm rechtzeitiges
Schuhwaren-Lager:

Zampon-Zubehör von 2 A - 4 A.
Stiefel - 3 - 6 - 8 -
Herren-Schlüpfchen - 6 - 8 - 10 -
mit Reißverschlüssen u. Schnallen. Schuhwaren
bekannt um die teilweise höchste Qualität zu
erzielen, verleiht diese Sachen unter dem
Geblümchen - Preis und Preis am größtmöglichen,
recht unikater Salutschuh.

Bestes emaillierte,
Kochgeschirr
prima Qualität zu Gebrauchspreisen
Jul. Haberland.

Einige Räume gekleid. Puppen
finden billig zu verkaufen Markt,
10. Reihe (Siegesdenkmal).

B. A. Hennig
18 Johannesgasse 18

Bringt im Lager solid gelagert
Schuhwaren in empirische Größen,
Schuhstücke A.7, 10, Schuhstücke A.7, 10,
Tourenschuhstücke A. 6 - , Touren-
schuhstücke A. 5, 7, Tourenschuhstücke A. 5, 7,
Stiefelstücke A. 5 - , Turnschuhstücke A. 5, 7.

Neu!
30 " Blitz-
Saxonia
Lampe.
Große
Welle
für jedes
Zimmer, von
Wand-
Hänge-
in großer
Cylinder,
Glocken
ausgestattet die Lampenfabrik von

Jul. Haberland
Augustusplatz 2.
Reparaturen rezippe u. billig.

Habiland

Kaiserring 11.
Reparaturen rezippe u. billig.

Habiland

Schlosskeller.

Vergnügungs-Etablissement L. Ranges. (Fernsprechstelle 1068.)
Morgen Sonntag, den 7. Oktober,

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Kgl. S. 10. Inf.-Bata. No. 134.
Direction: Herr Concertmeister Friedemann.

Anfang 1/4 Uhr. Nach dem Concert **Ball.** Ende 30 Min. H. Kiesig.

Gastwirthschaft Facius,
Hainstraße 3, Weber's Hof.

Heute sowie jeden Sonnabend

Thüringer Klöße

von 1/4 Uhr bis 11 Uhr ähnlich frisch. Gänse, Enten,
Sauer-, Süßsauerkraut, Fälschuppen. Morgen Sonntag,
Spätzle u. Zwiebelküchen. Gelehrtenkammer noch 2 Tage frei.

Universitätskeller

Ritterstraße 7.

heute C. P. Schatz.

Heute sowie jeden Sonnabend Abend
Thüringer Klöße m. versch. Braten.

Biere hochsein.

P. Simon.

= Hotel du Nord =

10 Böhlauerstraße 10.

Heute Abend sauerer Kinderbraten u. Thüringer Klößen.

Kulmbacher Brauhof,

Petersstraße 18. Heute sauren Kinderbraten mit Klößen. Biere hochsein. A. Keilitz.

Cajeri's Restaurant empfiehlt heute Abend Kinderbraten mit Klößen. Biere hochsein. Pager und Bierkrüppel 8.

Täglich Speisen.

Prager's Bierturnel. Heute saueren Kinderbraten mit Klößen. Biere hochsein. A. Krämer. Lagerbier empfiehlt Ernst Vetters.

Zum Münchner Pschorr!

Aberstraße 6, H. Müller.

Heute Schlachtfest!

Wurst und Suppe auch außer dem Hause.

Heute Schlachtfest.

Aug. Giese, Theaterstraße 10.

Heute Schlachtfest. Carl Grafe.

Heute Schlachtfest

Schwarzes Rad, Brühl 11, empfiehlt A. Franz.

Restaurant Birkenwäldchen. Heute Schlachtfest A. Braune.

Restaurant Zimmermann, Blücherstr. 17. Heute Schlachtfest

Echt Münchner Löwenbräu, à Glas unübertraglich schön. 20 J.

Heute Schweinsknochen.

Borj. Mittagstisch: Suppe, 1/2 Port., im Abendmahl 75 Pf.

Burgkeller.

Heute Schweinsknochen.

Bamberg Hof. Schweinsknochen mit Klößen.

R. Gerber (Burghof), 4 Schulstraße 4. Heute Rüben und Abend Schweinsknochen.

Coburger Bierhalle, Rathausstraße 20. Heute Schweinsknochen. Bier vorzüglich. Fr. Wilhelm Schulze.

Gutenbergkeller heute Abend Schweinsknochen.

Kohlrübe, Alexanderstr. 24. Heute Sonnabend Schweinsknochen.

Tscharmann's Haus, Früh Speckfischen, Schweinsknochen Blücherplatz 4. Abends, leidenschaftlich, empfiehlt J. G. Hoffmann.

Kunze's Garten, Johannisstraße 9 — Grimmaischer Steinweg 14. Heute Abend von 9 Uhr ab Speckfischen.

Heute Suppe. Th. H. Preusse.

Münchener Eberl-Bräu, früher Ausbacher Bierhalle, Thomaskirchhof 16.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen.

Borj. Mittagstisch nach Wahl 8—10 Gerichte, Suppe 1/2 Port. 80 Pf. Abend Schweinsknochen 75 Pf.

Anstich einer neuen Sendung Eberl-Bräu, 30/10. 15 Pf. 4/10. 20 Pf. Suppe 8/10 25 Pf.

Restaurant Fritz Senf (nahe am Circus, Ecke Schützen- und Euerstraße) empfiehlt seinen guten Mittagstisch in sind gewohnt Weise.

Heute Stamm: Biere im Topf 60 Pf. Saarzen klein u. halbst 50 Pf.

Sauerbraten mit Klößen 40 Pf. Käse und Lagerbier. Tönnlinger Bier ganz vorzüglich. D. O.

Culmbacher, Ecks- „Mehnert's Restaurant“ Ecke der Seinen, Striezelgasse.

Mittagstisch. Heute Abend Sauerbraten u. Klöße. Morgen früh Ragout für u. Speckfischen. Clemens Schulze.

Maul's Weinstuben,

Windmühlenstraße 24.

Heute Sonnabend

1. großes Klopfest.

Abend direkt vom Doh in rheinischen Weinbergen.

Die Vocalisten sind fröhlich deorirt und ist für musikalische Unterhaltung selbst gesorgt.

Tivoli.

Morgen Sonntag

Concert und Ballmusik.

M. Basch.

Eutritzscher Gasthof zum Helm.

Morgen Sonntag, den 7. Oktober,

Concert und Ballmusik.

Uhr 4 Uhr. Wohlther H. Weick.

Café Römling,

14 Petersstraße 14.

Biere, Bier, Weiße u. Boller vorzüglich.

dritte Sendung Schweine.

Eberl-Bräu

Caffé Bomberg, Theaterstraße 17.

Wintergarten

Stamm Heute Karaden polnisch.

Morgen Abend.

Hochzeit Biere.

Culmbacher Bierhaus,

3 Grimmaische Straße 3.

C. Fehse.

Sauerbraten mit Thüringer Klößen.

Heute Abend v. Matth. Herling 1. Culmb.

Restaurant

Niklasbräu

Katharinenstr. 15 früher Wachsmuth.

Heute Abend Stamm:

Endspur mit Schweinskönnen.

Salat mit Butter.

Bohne mit Kraut.

Heute vorzüglich! Gschloßthaus Th. Birnstein.

Kleine Tuchhalle Heute

Schlachtfest.

Gr. Bleichberg, 8. Biere, Salat f. A. Franke.

Bayerische Schänke,

Heute Abend Schänke mit Mälzern u. Bier.

Großherzoglich Würzburg 1. Bier f. 10 u. 16 Pf.

Reußiger Bräuhaus, 2. Bier 18 Pf.

Kulmbacher Großbrauerei 0.4 Bier 20 Pf.

Grüner Baum.

Schweinsknochen m. Klößen.

Zacherlbräu

Hotel de Saxe.

Menu den 6. Oct. 1888.

Brotzeit mit Reiss u. Klößen 10 Pf.

Roastfleisch-Suppe 15 Pf.

Berliner Rol 10 Pf.

Bohne mit Ratschisse 10 Pf.

Fleischsuppe 10 Pf.

Hinterbrat in Grilledessert 40 Pf.

Hammetz mit Zwiebelgrüne 40 Pf.

und Kartoffelparade 40 Pf.

Leibnitzer Rüben mit Grießsalat 40 Pf.

Blumenhof mit Beilage 40 Pf.

Steiger, Gaspuren 50 Pf.

Kohlenzuckerbraten 50 Pf.

Deutschlands-Brot 50 Pf.

Deutschlands-Brot 50 Pf.

Deutschlands-Brot 50 Pf.

Tempo oder Salat 10 Pf.

Dr. Oskar Bier und Käse nach Wahl 15 Pf.

1 Tasse Kaffee 15 Pf.

Heute Abend Schinken in Brodteig.

Oxtail-Suppe.

Gottfried Schleske.

Speise-Halle,

früher Mittagstisch 10 Pf.

Prinz-Mittagstisch 10 Pf. Mittag 10. Lirettes.

Mittagstisch in ab. Rente von einem Dr. phil. gr. Off. mit Preissang u. T. 10 in die Rente d. St. Universitätsstr. 1, erb.

Goldenes Armband,

Ring einer Schlanze, mit Blättern von Steinen,

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Versteigerungssaal des Vereins für Volkswohl.

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Versteigerungssaal des Vereins für Volkswohl.

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Versteigerungssaal des Vereins für Volkswohl.

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Versteigerungssaal des Vereins für Volkswohl.

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Versteigerungssaal des Vereins für Volkswohl.

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Versteigerungssaal des Vereins für Volkswohl.

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Versteigerungssaal des Vereins für Volkswohl.

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Versteigerungssaal des Vereins für Volkswohl.

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Versteigerungssaal des Vereins für Volkswohl.

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Versteigerungssaal des Vereins für Volkswohl.

Versteigerung wird am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr im

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 280.

Sonnabend den 6. October 1888.

82. Jahrgang.

Die Innung gepr. Maurer- und Zimmermeister zu Leipzig und Umgegend.

Militair-Verein „Garde-Corps“, Leipzig.
Heute Sonnabend, 9 Uhr Abends Monatsversammlung in der Generalst. 22. Versammlung wichtiger Vereinsmitglieder. Versicherungs-Gesellschaften, Wissnungen mehr Mitglieder. Mitglieder haben mir zu wünschen. Mittwoch, den 17. October, im großen Saal der Generalst. 22. Versammlung. Der Vorstand.

Deutscher Krieger-Verein Leipzig.
Heute Sonnabend, den 6. October, von 8 Uhr an Monatsversammlung im Generalst. 22. Versammlung wichtiger Vereinsmitglieder. Versicherungs-Gesellschaften, Wissnungen mehr Mitglieder. Mitglieder haben mir zu wünschen. Mittwoch, den 17. October, im großen Saal der Generalst. 22. Versammlung. Der Vorstand.

Militair-Verein „Carabiniers“ für Leipzig und Umgegend.
Generalversammlung Montag, den 8. d. M. im Vereinshaus, Coburger Hof, B. V.

Dankdagung.
Hier steht unserer liebenen Hochzeit sind wir von Freunden und Bekannten aus nah und fern in so zahlreicher Weise mit Glückwünschen und Preisgaben beglückt worden, das es mich ganz unbeschreiblich freut. Ich kann Ihnen bestens danken, wie sehr unser lieberes Herz es gewünscht hätte. Wir leben beide alle unter Leben und glücklicher Gesundheit, die uns in Liebe und Freundschaft verbindet, auf diesem Platz unsres liebgewohnten heimischen Dorfes empfängnisreich. B. Fadenbach u. F. M. Hochzeit bei Hofau, den 1. October 1888.

Unser großes Herz u. Frau Reichsgraf von übern. Gottgelt ein unter Schmuck.

Italien.
Eine ältere Dame, die im Herbst an ihren Freunden nach Rom reisen will, möchte ich eine neue Freunde oder eine ältere Dame schenken, die sie allein ungenutzt hat.

Werke Kärtchen unter Uffiz. L. Z. 50 in die Filiale dieses Blattes, Abgangsplatz 7, erhält.

H. B. m. a. Tischl. v. ang. b. der. S. S. darüber. Geburtsjahr.

U. Danach ist für jede nur nicht ältere.

Riedel'scher Verein.
Hauptabteil. 7. U. Übung in d. Bürgerhalle.

Leipziger Hetz-Club.
Sonntag, den 7. October 1888.

Gei der Stiftungsfestlichkeit,

Fließketten, Trabretten, Jagd.

Unter den Kunden, Rennbahn Born, 9 Uhr.

Albert. Götzen & Schmid.

Bismarck. Bismarck & Co.

Marie. Bismarck & Co.

Cracknel. Bismarck & Co.

Gewürzte Bisquits

in großer Auszahl.

Waffenhofen A. 2.50.

Mey & Edlich

Stielg. Sohl. Holzwaren

Leipzig, Neumarkt 18.

Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Leipziger Hetz-Club.

deren-Mitgliedern die goldene Medaille für ihr verdienstvolles Werk verliehen. Die Auszeichnung ist am 10. Oktober für gesammelte Dienste, und sie kann beliebig lange beibehalten werden, bis zum Ende des laufenden Jahres ist aus dem Gewande angezogen, weil die Verleihungszeit ist beginnendes Jahr auf eine andere Weise gefestigt werden. Die Einschüsse werden jetzt besser erkannt, doch bei der definitiven Abrechnung war ganz unbedeutende Differenzen nach oben oder nach unten sich ergaben. Das Brutto-Bilanzbuchhalter Ldt. B-Straße beträgt bis Ende August 207.275 L. Der Betriebs-Geschäftsführer dieser Linie ist von 84.73 Proz. im Jahre 1886 auf 33.69 Proz. im Jahre 1887 gekommen und steigt von 42 auf 40 Proz. Nutzen Sie aus 1/4 Theil von der obigen Brutto-Bilanzbuchhalter, so erhalten Sie die Summe von circa 18.000 L. — Die Linie wurde allgemein als ungünstig für Lit. A. unter den W.-G.-Gesellschaften, das in seiner letzten Versammlung der Gouverneur der königlichen Bahnen nur auf die übermäßige Güterverarbeitung der königlichen Bahnen aufmerksam gemacht hat, und die Güterverarbeitung der königlichen Bahnen zu einem Güterverarbeitungskomitee zusammengestellt, und hierzu haben jedoch die königlichen Bahnen durch die Güterverarbeitungskommissionen entschieden, dass die Güterverarbeitungskommissionen nicht mehr bestehen werden.

Mannheim. 4. October. Nach einer Mitteilung des R. Rath. „Gesetz“ betrifft das Deficit der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft im abgelaufenen Rechnungsjahr insgesamt 210.000 L. Große vorübergehende Schäden, sowie die Insolvenz vieler englischer Güterverarbeitungsgesellschaften führten die Güterverarbeitung zu einem kleinen Rückgang, während die Güterverarbeitung der königlichen Bahnen durch die Güterverarbeitungskommissionen nicht mehr bestehen wird, und die Güterverarbeitungskommissionen sind weiter bestehen, das heißt bestehen immer mehr Güterverarbeitung.

Wiesbaden. Nach einer Mitteilung des R. Rath.

„Gesetz“ betrifft das Deficit der Wiesbadener Versicherungs-Gesellschaft im abgelaufenen Rechnungsjahr insgesamt 210.000 L. Große vorübergehende Schäden, sowie die Insolvenz vieler englischer Güterverarbeitungsgesellschaften führten die Güterverarbeitung zu einem kleinen Rückgang, während die Güterverarbeitung der königlichen Bahnen durch die Güterverarbeitungskommissionen nicht mehr bestehen wird, und die Güterverarbeitungskommissionen sind weiter bestehen, das heißt bestehen immer mehr Güterverarbeitung.

Die Handelsfamilie zu Darmstadt geht zu den Güterverarbeitern, welche mit Jahren sorglos waren, bis zur Güterverarbeitung vor über einem Stadion der Rüste einsteigen müssten, welche dem Handel in seinen Geschäftsbüros Sicherheit geben und zugleich die Rüste zu neuen und weitwährenden Unternehmungen erweitern würde. Auch in diesem nächsten Jahresbericht kommt es auf die Fortsetzung zu hoffen, indem es beweist: „Nebenwirtschaft ist hierzu, die Rüste nach Außen aufzutragen, um so das deutsche Volk in einschlägigen Bedürfnissen mit der Regierung zu den schweren Opfern zu bringen bereit ist: Rüste auf dem Gebiete der Handels- und Güterverarbeitung, und dies liegt in der Macht der geistigen Führer des deutschen Reiches; sowie seitens der Reichsregierung darum zu fordern, durch Handelsverträge die bei den Gütern die Industrie bereits verlorenen Güterabnahmen wieder zurückzuerlangen, die neuerdings geöffneten Märkte zu erhalten. Dies gilt aber Wahrheit, wie sie die Rüste des Geschäftsjahrs beabsichtigte, fiktiv abgeschlossen.

Wien. 4. October. Nach einer Meldeung der „Prese“ richtete der Handelsminister einen Erlass an die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, in welchem erfordert wird, dass der österreichischen Staatsbahnen die Würde einer Konkurrenz gegen die Gesellschaft fern zu halten und legtere angeleitet wird, Verträge zu erlassen zur Abschaffung eines Güterverkehrs im Bereich zwischen Schiffahrt und Staatsbahnen.

Wien. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ gab alle leidlich herfürthältende Tabak-Regiegesellschaft und der Blatt leichter getroffene Vereinigungserklärung problematisch. Sollte die November, wo die Generalsitzung stattfindet, kein Entschluss der Worte einholen, so wird die Verwaltung der Tabakregie-Gesellschaft nicht in der Lage sein, den Generalsitzung die endgültige Feststellung der Worte bezüglich der möglichen Staatsbahnen einzutragen. Die Generalsitzung möchte beseitigen die Abhängigkeit des Vertrages durch die Kapitalstruktur und kommt die Bezeichnung der Staatsbahnen auf, welche die Güterabnahmen nicht bestätigen können. Die Güterabnahme ist nicht ausreichend, da der neue Finanzminister der Durchführung des Vertrages erste Schwierigkeiten zu betreuen befürchtet.

Bamberger Staatsmarkt. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

Bremen. 4. October. Nach der „R. Dr. Dr.“ und dem Bremberg: Der Betriebs- und Saatensatz wurde letzte Mittag (4. October) geschlossen. Der zweite Tag des Saatensatzes nahm einen noch weit ungünstigeren Verlauf als der dritte. Sogenannte Bremberg, die Güterabnahme beläuft sich nicht erfüllt. Umgekehrt wurden diese Werte 5. Wagnen zu 6.000 L. bis 7.500 L., Rosen 5. Wagnen zu 6.500 L., Gerste 4. Wagnen zu 6.500 L., Kartoffel 2. Wagnen zu 6.000 L., Butter 5. Wagnen zu 9.000 L., Käse 4. Wagnen zu 8.000 L. bis 9.000 L., Butter 14. Wagnen zu 3.000 L. Zu Bremberg wurde kein unerschwerliches Geschäft gemacht.

